



Die unwahrscheinlichen
Ereignisse im Leben von ...
FRANK ELSTNER



Das neue Comedy-Ensemble des WDR (v. l.): Florentin Will, Johanna Dost, Laura Schwickerath, Samy Challah, Bettina Schwarz (im Hintergrund), Hendrik von Bültzingslöwen, Ryan Wichert, Ercan Karacayli und Alexander Wipprecht

Fotos: WDR/Öllermann/Beurle

Diese neun Comedians haben es auf Ihr Zwerchfell abgesehen und in ihrer ersten Show auf Frank Elstner. Der Erfinder von »Wetten, dass ...?« erlebt die unwahrscheinlichen Ereignisse seines eigenen Lebens und benötigt nur eines, um sie zu überstehen: eine gehörige Portion Selbstironie.

Sie sind zufrieden mit ihrem gelungenen Coup. Zwei Tage nach der Aufzeichnung sitzen WDR-Redakteur Carsten Wiese und Produzent Philipp Käßbohrer im Besprechungsraum der Produktionsfirma Bildundtonfabrik (BTF) in einem alten Köln-Ehrenfelder Industriegebäude und freuen sich über die gute Arbeit des frisch gecasteten Ensembles.

„Der WDR hat uns vertraut. Ich denke, unterm Strich sind beide Seiten überrascht, dass das so gut funktioniert hat. Alle neun waren super.“ Alle neun, das sind die drei Frauen und sechs Männer, die es in einem aufwändigen Auswahlverfahren aus 160 Bewerbern ins Ensemble der neuen Show »Die unglaublichen Ereignisse im Leben von ...« geschafft haben.

Das neue Comedy-Ensemble kommt vor der Kamera ganz ohne prominentes Personal aus. Ein Risiko, das im aktuellen Fernsehgeschäft eher selten in Kauf genommen wird.

Die Zutaten der Show: ein hervorragendes Ensemble, Comedy vom Feinsten und ein prominenter Host mit einer großen Portion Selbstironie.



Alles ist möglich! WDR-Redakteur Carsten Wiese
Foto: WDR/Kohr

Die Schauspielerinnen und Schauspieler sind keine Anfänger, aber auch (noch) nicht berühmt. „Ich glaube, das Sicherheitsdenken an der Stelle zu verlassen ist das eigentlich Innovative an dem Ding“, sagt Käßbohrer. Das Ensemble bildet das Rückgrat der Show. Einige Mitglieder beteiligen sich auch an der Entwicklung der Sketche.

Gastauftritt des WDR-Chefs

Im Mittelpunkt jeder Folge steht jeweils ein prominenter „Gastgeber“, der eine vernünftige Portion Selbstironie mitbringen sollte. Auch eine eher seltene Zutat im deutschen Fernsehen. In der ersten Folge ist das Showlegende Frank Elstner. Der Intendant

hat die Produktion mit Geld aus seinem „Verjüngungstopf“ unterstützt. Offenbar hat auch der WDR-Chef vollstes Vertrauen in das Team: Tom Buhrow absolviert zusammen mit Bettina Böttinger sogar einen Gastauftritt im ersten Spielfilm.

Extra-Spaß fürs Studiopublikum

Die verantwortlichen WDR-Redakteure, Carsten Wiese, Leiter der Programmgruppe Journalistische Unterhaltung, Talk und Comedy, und Annabell Neuhof, kannten natürlich die Referenzen der anderen Mitstreiter



„Mitausdenker“ und Produzent Philipp Käßbohrer
Foto: imago/Becker&Breda

ter auf Seiten des Produzenten, sie haben mit der BTF in der Vergangenheit bereits gearbeitet. Was vor dem ersten Brainstorming noch nicht klar war: Käßbohrer, „Mitausdenker“ der Sendung und Executive Producer, Geschäftsführer Matthias Schulz und Comedian Jan Böhmermann, hier als Executive Producer und Autor dabei, erhielten im April den Grimme-Preis für das „neo-magazin“. Dazu kommen bewährte Autoren im Team wie beispielsweise Ralf Kabelka („Dr. Udo Brömme“ aus der »Harald-Schmidt-Show«) und David Kebekus (u. a. »Switch Reloaded« und »Ladykracher«).

Die Show wird vor Publikum in den WDR-Studios in Bocklemünd aufgezeichnet, für die Comedians sicher ein Vorteil, weil ihr Spiel durch die Interaktion mit den Zuschauern mehr Dynamik erhält. Für den Rest des Teams allerdings eine logistische Herausforderung: Die Umbauphasen müssen



Actionszene mit Schusswaffengebrauch live vor

kurz gehalten werden, damit sich das Publikum nicht langweilt. Da wird schon mal ein echtes Taxi auf die Bühne geschoben, und damit das im Fernsehen gut aussieht, bewegen die Helfer Lampen im Hintergrund und simulieren so die Fahrtbewegung. Ein kleiner Extra-Spaß für die Leute im Studio, ein Blick hinter die Kulissen des Fernsehens. Und auch der Zuschauer vor dem Bildschirm bekommt nach jedem Sketch das ganze Set zu sehen und somit einen Einblick ins Making-of.

Natürlich gibt es in der ersten Folge eine »Montagsmaler«-Parodie. Die übrigens auch lustig ist, wenn man Frank Elstners Original



Publikum; außerdem lebt die Comedy-Show von witzigen Einspielfilmen.

nicht mehr kennt. Die Macher haben Wert darauf gelegt, dass der Humor stets auf mehreren Ebenen funktioniert. Freilich geht es nicht um Elstners wahres Leben: „Das hat nichts mit einer realistischen Biografie zu tun, sondern mit einer fantastischen“, so Käßbohrer, „die Welt, in der wir uns hier bewegen, ist traumhaft überhöht und unwirklich. Ästhetisch haben wir uns an den Kino-Fantasten Roy und Wes Anderson orientiert.“

Die ganze Show wird in der Nachbearbeitung einen speziellen „hyperrealistischen“ Look bekommen. „Hollywoodästhetik“ nennt Carsten Wiese das. Wenn man seine

Generation erreichen wolle, meint Käßbohrer, Jahrgang 1983, müsse man visuell und inhaltlich schon mit den Amis mithalten können. Sonst würden die sich deutsche Produktionen gar nicht erst anschauen.

Die Humor-Vorbilder

Vorbilder in Sachen Humor sind die generationsübergreifenden All-Time-Favourites: Auf Monty Pythons Flying Circus kann man sich immer einigen. Auch der US-Klassiker „Saturday Night Live“ dient als Referenz. Und irgendwie erinnert das Ganze auch an »Klimbim«.

Carsten Wiese: „Wir haben eine Lücke gesucht und uns fiel auf: Eigentlich gibt es keine klassische Ensemble-Show mehr. Da ist die Analogie zu »Klimbim«, auch das war ja im Grunde eine Variety-Show, da konnte alles passieren. Das ist bei »DUEILV« auch so. Nur zeigen wir keinen blanken Busen.“ *Christian Gottschalk*

»Die unwahrscheinlichen Ereignisse im Leben von ...«

WDR FERNSEHEN
SO / 20. Juli / 22:15



Frank Elstner (71) ist regelmäßig mit der SWR-Sendung »Menschen der Woche« präsent. Bekannt wurde er als Showmaster (»Die Montagsmaler«, »Spiel ohne Grenzen«, »Jeopardy« u. v. a.) und als Erfinder von »Wetten, dass ...?«; Europas erfolgreichste TV-Show moderierte er von 1981 bis 1987.

Was macht ein Format wirklich INNOVATIV?

Herr Elstner, bei »Die unwahrscheinlichen Ereignisse im Leben von ...« geht mancher Witz auf Ihre Kosten. Und Sie hatten offenbar Spaß daran ... Das ist doch ganz einfach: Wenn ich jahrelang Unterhaltung mache und keinen Humor habe, dann bin ich falsch besetzt.

Sie sind der erste Protagonist eines nagelneuen Comedy-Formates. Ein Vertrauensbeweis für das Team. Hatten Sie keine Bedenken, dass das schief gehen könnte?

Nein, ich war ja schon mal bei Böhmermann im »neo-magazin« und habe gesehen, dass da gute Leute arbeiten. Außerdem habe ich mich erkundigt, wer die Autoren sind, und die sind alle schon recht erfahren. Das Team hat mich überzeugt; da herrscht Teamgeist! Und ich wusste, dass man mich da auch auf den Arm nehmen wird. Ich habe es nicht bereut und die Sendung mit Freude gemacht.

Die Sendung wird aus dem „Verjüngungstopf“ finanziert. Was ist das Innovative an »Die unwahrscheinlichen Ereignisse im Leben von ...«? Ich bin Mittelpunkt einer Sendung, in der junge Leute zeigen, wie sie heute Fernsehen machen möchten. Das Format ist schnell,

es ist unterhaltsam, und dem Publikum hat es gefallen. Die kleinen Kinderkrankheiten, die das Format noch hat, müssen jetzt die Verantwortlichen selber ausmerzen. Aber das Wichtigste ist, dass die teilnehmenden Schauspieler erstklassig gecastet waren. Ich habe selten eine Comedy-Sendung gesehen, in der mir jeder Schauspieler gut gefallen hat.

Hätte das Format vor 33 Jahren, als Sie „Wetten dass“ erfanden, auch schon funktioniert?

Die meisten guten Sendungen funktionieren immer. Es gab damals Formate, denken Sie zum Beispiel an das WDR-Format »Klimbim«, die durchaus auch großes Potential hatten. Humor wird immer laufen, Quiz wird immer laufen, große Events werden immer laufen. Es gibt einfach so ein paar Dauerbrenner, die laufen, wenn man sie richtig macht. Diese Show hat das Potential zum Dauerbrenner.

Was macht ein Format wirklich innovativ?

Es ist nicht so wichtig, dass ein Format innovativ ist. Viel wichtiger ist es, dass es neugierig macht. Und diese Sendung macht neugierig auf mehr. Sie hat einen sehr schönen Rhythmus von Gag zu Gag. Das ist Comedy vom Feinsten.

Was sind die Zutaten für gute Unterhaltung?

Es ist die Kurzweil, es ist die Nachvollziehbarkeit, es ist das Maß an Freude, das ausgelöst wird, bei so etwas zuzugucken. Wenn man so

einen alten Hasen wie mich einseift, dann freuen sich natürlich auch die Zuschauer, dass ich mal rasiert worden bin.

Wie unterscheidet sich eine gute Unterhaltungssendung von heute und von vor 25 Jahren?

Das hat nichts mit guter Unterhaltung zu tun, sondern mit Fernsehen überhaupt: Es ist schneller geworden. Das liegt natürlich auch am Internet. Wenn Sie heute auf Youtube gehen, können Sie alle fünf Sekunden lachen, wenn Sie sich das Richtige aussuchen.

Fernsehen ist schneller im Schnitt geworden, es ist schneller in der Wirksamkeit geworden, man zappt schneller weg. Wir schauen heute einfach anders fern. Es ist also nicht so, dass das Fernsehen sich so sehr unterscheidet, sondern wir Menschen unterscheiden uns von der damaligen Generation.

Was können junge Showhasen von alten lernen und alte von den jungen?

Ich sage Ihnen, was ich von den Jungen lernen kann: wie man heute mit Technik umgeht, wie man heute mit Internet umgeht, wie man heute kommuniziert.

Was die Jungen von den Älteren lernen können, müssen sie die Jungen fragen.

Heute ist ein Mobiltelefon etwas ganz Normales. Ich kann mich noch erinnern, wie ich vor 30 Jahren das erste Mobiltelefon im Fernsehen gezeigt habe. Diese Technik liefert Comedy-Zutaten, die es früher gar nicht gab.

Das Finale mit Ihnen am Flügel ist eine Reminiszenz an die große Samstagabendshow. Gibt es Dinge, die Sie heute im Fernsehen vermissen?

Ich persönlich vermisse gar nichts, weil ich mich sehr für die Information im Fernsehen interessiere. Ich bin Journalist und mache jeden Samstagabend eine Talkshow als Journalist. Deswegen interessieren mich Informationssendungen sehr. Aber es gibt bestimmte Dinge, die irgendwann wiederbelebt werden. Es ist mit guten Ideen wie mit der Mode: Mal ist der Minirock in, mal der Maxirock, mal trägt man 'ne Kurzhaarfrisur, mal lange Locken, mal macht man eine Sendung mit Orchester, mal ohne Orchester. Ich glaube, dass die gesamte Musikszene im öffentlich-rechtlichen Fernsehen im Moment nicht so behandelt wird, wie sie es eigentlich verdient hat. Man sollte das nicht nur den Musiksendern und dem Internet überlassen. Aber irgendwann wird wieder jemand kommen, der den Musik-Guru spielt und dem dann alle folgen.

Mit Frank Elstner sprach Christian Gottschalk

„Diese Show hat das Potential zum Dauerbrenner. Das ist Comedy vom Feinsten.“